

Advent

Draußen ist es noch dunkel. Aber heute ist der Tag, die Kisten mit dem Weihnachtsschmuck aus dem Keller zu holen. Heute ist der Tag, den alten Stern wieder mal in mühevoller Kleinarbeit zusammen zu basteln. Ob noch funktioniert? Für viele Menschen sind die Stunden vor dem ersten Advent der Auftakt zu besonderer Geschäftigkeit. Fast heilig sind ihnen die Vorbereitungen, in die sich alte Sehnsüchte und liebe Erinnerungen gleichermaßen legen. Man hört schon mal ein bisschen hinein in die Weihnachts-CDs, macht Platz für ein paar Zweige und ist erstaunt, dass es in der Kiste noch den alten Holzengel gibt. Den hatte ich doch übers Jahr fast vergessen. So kommen alte Bekannte zum Vorschein. Ich krame weiter und packe diese 2000 Jahre alte *patchwork*-Familie aus, Mutter und Kind und ein irgendwie in die Pflicht genommener Vater. Ein heikles Beziehungsgeflecht – ich weiß. Aber wann sind Beziehungen schon intakt? Mit den Hirten und den Königen packe ich auch die verwirrenden politischen Verhältnisse der damaligen Zeit aus. Hat sich daran bis heute wesentliches geändert? Unübersichtlich und so manches Mal zum Fürchten ist es auch heute. „Fürchtet euch nicht.“ Der das gesagt haben soll, den stelle ich auch schon mal hin. Heute ist der Tag, vielleicht auch wieder die Weihnachtsnoten ans Klavier zu legen. Heute ist der Tag, vielleicht einen kleinen Adventskranz zu besorgen, wenn ich schon nicht die Zeit habe, ihn selbst herzustellen. Nein, dieses Jahr möchte ich nicht in diesem Mantra des ständigen „Keine Zeit, keine Zeit!“ hängen bleiben. Wahrscheinlich hatten die Hirten auch nicht viel Zeit. Ich stelle mir vor, wie sie nach ihrem Besuch im Stall durch die dunklen Straßen von Betlehem liefen und nach rechts und links diesen einen Satz sagten: Der Heiland ist geboren. Es wird auch damals etliche gegeben haben, die nun wirklich nichts auf eine solche Nachricht gaben! Die haben dann eher spöttisch die Nase gerümpft über so viel offensichtliche Naivität. Und es gab auch einige, die all ihre Sehnsucht, ihr ganzes bisschen Hoffnung auf einen neuen Anfang endlich wirklich werden sahen. „Was sagt ihr Hirten? Der Heiland? Ein Retter? Woran erkennen wir ihn?“ – „Was für eine Frage! Jedenfalls nicht an Äußerlichkeiten. Was da in die Welt kam als hilfloser Helfer zwischen Tieren und Stroh, das kann das Wunder deines Lebens werden. Wie das gehen soll? Keine Zeit, wir müssen weiter...“

Heute ist der Tag, alles, was mir bisher unmöglich schien, mit auspacken und mit in den Advent zu nehmen. Gott schaut nicht einfach unbeteiligt aus einem dunklen Himmel in eine nachtschwarze Welt hinein. Er macht sich auf den Weg in mein Herz. Klar verschwinden damit noch längst nicht die Schattenspiele dieser Welt. Draußen ist es noch dunkel... noch.